

# jumi

## UNTERSCHLUPF

MIT POSTER



## Rätsel

### Packen für die Waldhütte

SACK  
REGEN  
WASSER

MESSER  
SCHUTZ  
FLASCHE

SCHINKEN  
TASCHEN  
GUMMI  
FELD

BROT  
LAMPE  
STIEFEL  
STECHER

Der Rucksack wird für einen Nachmittag in der Waldhütte gepackt. Leider ist der Einpack-Zettel zerrissen. Kannst du trotzdem herausfinden, was alles eingepackt wird?

# Geborgenheit und Schutz

**Unterschlupf.** Dieses Wort steht für viele Sachen: Ein Nest haben, ein Versteck, eine Höhle, eine Hütte oder sonst einen Ort, wo man geschützt und sicher ist. Das gilt für die Tiere genauso wie für die Menschen. Die Tiere richten sich so ein, dass sie vor Feinden geschützt sind und in Ruhe den Winterschlaf machen können (Seite 4). Die Menschen richten sich so ein, dass sie ein gemütliches Zuhause haben und geborgen sind. Die Menschen brauchen kein Schloss, damit sie gut wohnen können. Aber ein einfaches Haus, eine Wohnung oder einen Raum, in dem sie daheim sind. Nicht alle haben das. Auf der ganzen Welt sind Menschen auf der Flucht. Sie suchen einen Ort, wo es sicher ist und sie und ihre Kinder geschützt sind: Sie brauchen eine Zuflucht, einen Unterschlupf (Seite 22).

### Bezug Lehrplan LeRUKa

Unterschlupf auf Zeit | S. 8 → 1C-1, 2C-2

Die Schutzkapelle | S. 15 → 1F-5

Zuflucht für Flüchtlinge | S. 22 → 1C-3, 2C-3

Hütten bauen  
Seite 6 und 9

6/9



Haus ist abgebrannt.  
Und jetzt?  
Seite 10



10



Büsis im Tierheim  
Seite 16

16

👉 Auf [jumi.ch/nest](http://jumi.ch/nest) siehst du, was unsere Online-Redaktorin vor ihrem Fenster entdeckt hat.

# Tiere und ihr Unterschlupf

Genau wie Menschen, brauchen auch Tiere ihr «Haus». Ein Ort, der Schutz und Rückzug bietet und den sie nach ihren Bedürfnissen gestalten. Nicht alle Tiere bauen sich ihr eigenes Nest - es gibt auch «Mieter», die sich für eine bestimmte Zeit irgendwo einquartieren. Hier siehst du ein paar Beispiele.



**Im Horst: Der Adler**  
 Gefiederte Tiere flechten ihr Nest mit dem Schnabel aus Zweigen, Moosen und Gräsern. Vogelnester, die besonders hoch oben in Bäumen oder auf Felsen liegen, nennt man «Horst». Der Steinadler zum Beispiel baut seinen Horst ständig aus und vergrössert ihn. Nach ein paar Jahren kann ein Adlerhorst einen Durchmesser von zwei Metern haben.



### Im Haus: Die Schnecke

Bequemer geht es nicht: Die Schnecke trägt ihr Haus gleich mit sich herum. Das Schneckenhaus besteht aus Kalk und hat unterschiedliche Farben und Formen. Die Schnecke kann ihr Haus nie verlassen, sie ist untrennbar mit ihm verbunden. Dafür kann sie die Türe von innen zu machen: Mit einem Deckel schliesst sie die Öffnung des Schneckenhauses.



### Im Laubhaufen: Der Igel

Die stacheligen Tiere lieben Gestrüpp. Unter Laub und Ästen haben sie es während dem Winterschlaf warm und ruhig. Damit Igel auch in der Stadt einen guten Unterschlupf finden, braucht es im Garten wilde Ecken. Zum Beispiel einen Haufen mit Ästen, Stecken und Laub. Dorthin kann sich der Igel zurückziehen.



### In der Höhle: Die Fledermaus

Fledermäuse suchen sich ihr Quartier gerne auf Dachböden oder in Höhlen. Hier hängen sie kopfüber und dicht aneinander gedrängt an der Decke - so geben sie sich gegenseitig warm. Nachts machen sie sich auf die Jagd und verlassen ihren Unterschlupf.



### Im Nest: Die Maus

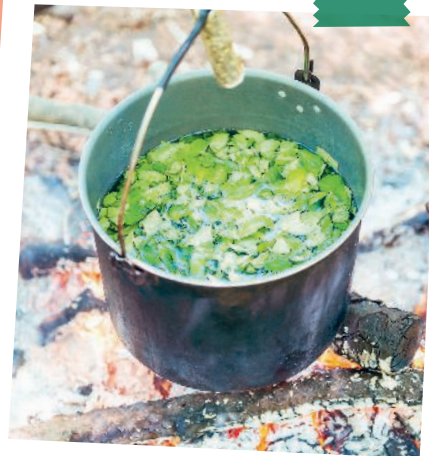
Bei Nestern denkt man an Vogelnester. Aber es gibt auch viele andere Tiere, die sich mit viel Können ein Nest bauen - auf Bäumen, im Wald oder sogar in Häusern. Dazu brauchen sie nicht nur Zweige und Moos, sondern bedienen sich auch bei den Menschen: Mäuse benutzen zum Beispiel Stoffreste oder andere Sachen, die sie finden und polstern damit ihre Nester.

# Gut versteckt in der Waldhütte

Im Wald liegt jeder Menge Holz herum. Damit kann ganz einfach eine Hütte gebaut werden. Ein toller Unterschlupf für Abenteurerinnen und Abenteurer.

## Suppe auf der Feuerstelle

Ist die Hütte einmal gebaut, knurrt vermutlich der Magen. Entweder nehmt ihr ein Picknick mit oder ihr bereitet euch selber eine Mahlzeit zu. Zum Beispiel eine Suppe. Dazu braucht es eine Feuerstelle. Die könnt ihr mit Steinen machen. Ordnet sie zu einem Kreis an, steckt links und rechts zwei Stecken mit Astgabel ein und legt einen Ast als Verbindung darauf. Daran kann jetzt ein Topf aufgehängt und Wasser gekocht werden. Haltet das Feuer auf jeden Fall klein und lasst es nicht aus den Augen. Wenn das Süpplein gekocht ist, die Glut mit Wasser löschen. Oder Trick 77: darüber pinkeln.





## Die Gegend erforschen

Im Wald ist es nie langweilig. Es gibt jede Menge zu entdecken. Pflanzen erkennen, Blätter sammeln, aus Tannzapfen Figuren bauen, herumklettern, über Baumstämme balancieren und Tiere beobachten. Vom kleinen Käfer über die Schnecke bis zu Eichhörnchen oder sogar Rehe. Das geht aber nur, wenn es still ist und die Tiere nicht aufgeschreckt werden. Alles klar? Ihr habt sicher selbst noch ganz viele Ideen, was man im Wald und im selbstgebauten Unterschlupf noch alles machen kann.



## Hütte bauen: Ohne Axt und Schnur

Ein einfacher Unterschlupf kann auf verschiedene Arten gemacht werden. Eine gute Variante ist die Laubhütte: Sucht einen langen, dicken Stock und lehnt ihn schräg an einen Baum. Gut ist, wenn er in einer Astgabel befestigt werden kann und nicht verrutscht. Jetzt könnt ihr links und rechts vom Hauptstock weitere Äste anlehnen. Auch sie sollten dicker sein, die Zwischenräume können später mit Zweigen ausgefüllt werden. Lasst direkt beim Baumstamm eine Lücke als Eingang frei und drapiert kleinere Zweige und Äste um das Gerüst. Am Schluss Moos und Laub auf die Hütte legen - so sieht man das Versteck von Weitem nicht und ihr seid vor Regen geschützt.



# UNTERSCHLUPF AUF ZEIT



Nicht alle Kinder können bei ihren Familien leben. Für sie gibt es spezielle Orte, wo sie für kürzere oder längere Zeit ein Daheim haben.

**Es gibt viele Gründe, dass Kinder oder Jugendliche nicht daheim, sondern in einem Kinderheim, auf einer Wohngruppe oder in einer Pflegefamilie wohnen.**

Zum Beispiel, wenn es in der Familie schlimmen Streit oder grosse Probleme gibt. Oder wenn die Eltern suchtkrank sind und die Kinder nicht selber betreuen können. Je nach Situation leben Kinder oder

Jugendliche mehrere Jahre dort. Manchmal dauert es auch nur ein paar Wochen oder Monate, bis sich die Probleme beruhigt und die Kinder wieder daheim bei ihren Eltern oder der Mutter/ dem Vater leben können. Aufgehoben sind die Kinder in ihrem temporären Daheim gut, der Alltag funktioniert ähnlich wie in einer Familie: zusammen kochen, essen, Hausaufgaben machen, in

der Freizeit etwas unternehmen oder Besuch von Eltern oder Verwandten haben. Ausserdem hat jedes Kind eine eigene Betreuerin, von der es unterstützt und begleitet wird, so wie das sonst die Mutter oder der Vater macht. Gerade in schwierigen Situationen ist es wichtig, dass Kinder einen Unterschlupf haben, in dem sie geborgen und gut aufgehoben sind.





# Abenteuer im Wald



Die grosse Narbe auf dem linken Knie wird Linus (8) noch lange an sein Abenteuer erinnern. Das schreckt ihn nicht ab, sich weiterhin mit seinen Kollegen zum Hüttenbauen zu treffen.

## Wo baut ihr diese Hütte?

Das verrate ich nicht. Die Hütte ist im Wald, recht gut versteckt. Obwohl ich schon oft mit meiner Gruppe da war, würde ich sie allein vielleicht gar nicht finden.

## Warum baut ihr eine Hütte im Wald?

Wir wollen eine Hütte für unsere ganze Jubla-Schar bauen und da mal alle zusammen übernachten. Aber das dauert noch mega lang!

## Was ist wichtig beim Hüttenbauen?

Wir müssen darauf achten, dass sie stabil wird. Es ist gut, dass ein paar Jungs älter sind und sich mit dem Werkzeug auskennen. Wir bearbeiten vor allem Holz. Meistens nehmen wir eine Axt, eine Säge, Gartenscheren und eine Schaufel mit.

## Linus, was genau ist passiert?

Ich wollte mit der Axt einen grösseren Ast bearbeiten. Da habe ich das Holz verfehlt und mir die Axt ins Knie gerammt.

## Das tönt ja gefährlich!

Hütten bauen ist doch nicht gefährlich! Das war halt ein Unfall. Die Verletzung sah am Anfang schlimmer aus, als es dann tatsächlich war. Meine Leiter von der Jungwacht haben sogar den Notfall alarmiert. Aber ich wollte nicht mit dem Rettungswagen ins Spital. Meine Mutter hat mich dann begleitet.



# Hilfe, es brennt!

Sienna (11) hat einen schlimmen Hausbrand erlebt.  
Anschliessend brauchten die vier Kinder,  
die Eltern und die Haustiere einen Unterschlupf.





Sienna (11) im provisorischen  
Unterschlupf.



Das Garagen-Dach in Flammen.



Der Blick am Tag  
nach dem Brand.

**Es geschah an einem Abend im Herbst. Siennas kleine Schwester schlief in ihrem Bettchen. Diego und Sienna sassen im Wohnzimmer und spielten. Die Mutter badete die andere Schwester. Als Sienna aus dem Fenster blickte, sah sie grosse Flammen.**

Sie und ihr Bruder schrien: «Es brennt – es brennt!!» Beide hatten riesengrosse Angst. Sienna rannte in ihr Zimmer und wollte die Katze holen. Aber der Rauch war zu stark. Die Mutter kam mit den Schwestern ins Wohnzimmer gerannt und Sienna half ihr, die Geschwister über die Gartenmauer in Sicherheit zu bringen. Ein Nachbar hatte die Feuerwehr angerufen, schon nach sechs Minuten war sie da. «Obwohl es mir viel länger vorgekommen ist», erzählt Sienna. Die Kinder blieben bei den Nachbarn, während die Mutter nochmals ins Haus musste, weil sich der Hund aus Angst dort versteckt hatte. Die Feuerwehr konnte zum Glück das Feuer löschen. Was nicht verbrannt war, stank nach Rauch: Kleider, Stofftiere, Bücher, Spielsachen – einfach alles! Komplett verbrannt waren Siennas Velo und Trotti in der Garage.

### **Wohin jetzt? Ein Unterschlupf muss her!**

Die erste Nacht fand die Familie bei Freunden Unterschlupf. Schon am nächsten Tag konnten sie ins Haus des Onkels einziehen, das leer stand. Die Familie blieb zwei Monate dort. «Am Anfang ganz ohne Möbel, Kleider oder Spielsachen», erzählt Sienna. Nach und nach haben die Eltern neue Kleider und Spielsachen gekauft. Das alte Haus wird renoviert. Aber es braucht viel Zeit, weil das Feuer grossen Schaden angerichtet hat. Nun hat die Familie in einem anderen Haus Unterschlupf gefunden, das bald abgerissen wird. Am meisten vermisst Sienna ihr eigenes Zimmer mit ihren eigenen Sachen.

Die Familie hofft, dass sie bis zum Sommer wieder in ihr Haus einziehen kann. «Nur meine Katze hat sich geweigert, in einem anderen Haus zu leben. Sie ist im alten Haus geblieben und wir füttern sie regelmässig», sagt Sienna, die froh ist, dass alle Haustiere und die Familie den Brand überlebt haben.








# WALDHÄUSCHEN

## Du brauchst

Fundstücke aus dem Wald und der Natur sowie weitere Materialien nach Wunsch wie z. B. Recyclingmaterialien, Lehm, Knete, Zahnstocher.

Schick uns ein Foto von deinem Waldhäuschen und erzähle, wer darin wohnt.  [online@jumi.ch](mailto:online@jumi.ch)

## Anleitung

Baue dir dein eigenes Waldhäuschen nach deinen Vorstellungen. Wer wohnt da drin? Ein Mäuschen, ein Zwerg, eine Fee?



# IM NEST

Auf jumi:ch findest du Ideen, wie du in deinem Zimmer eine kuschlige Höhle aus Kissen und Tüchern bauen kannst.

Die Amsel singt ihr laut ins Ohr:  
S'ist Zeit zum Aufstehn, Guri, los,  
die Sonne kommt ja schon \_\_\_\_\_!

Doch Guri dreht sich ganz gemütlich  
und sagt leise und ganz nett:  
Ich hab 'ne bessere Idee  
Heut bleib ich einfach mal im \_\_\_\_\_

Und zieht die bunte, warme Decke  
fast bis über ihren Schnabel  
Wart nur, denkt Theo, bis ich dich \_\_\_\_\_

Und rüttelt fest an ihrem Ast  
bis der fast bricht unter seiner \_\_\_\_\_

Doch Guri kennt heut keinen Stress  
und übt sich in Gelassenheit  
Lässt ihre Seele baumeln und hält dran fest:  
So richtig schön ist s nur im \_\_\_\_\_

Guri hat es verschlafen,  
alle Wörter ins Gedicht zu  
schreiben. Kannst du die  
fehlenden Stellen ergänzen?  
 Lösung Seite 23.





# Wem gibt die Kirche Zuflucht?



Natürlich Menschen.  
Aber auch Tiere finden  
Unterschlupf.

Im Video siehst du,  
wie Fledermäuse im Kirchturm hausen.  
👉 [jumi.ch/fledermaus](http://jumi.ch/fledermaus)

**Bilder von Tieren finden man in fast jeder Kirche. Zum Beispiel eine gemalte Taube als Zeichen für den Heiligen Geist.**

Auch Zeichnungen oder Modelle von Schafen, Ochs und Esel sind nichts Aussergewöhnliches. Ab und zu verirrt sich ein Vogel in einem Gotteshaus. Oder Spinnen und Fliegen nisten sich ein. Lebende Tiere sind in einer Kirche aber eher selten – jedenfalls im Hauptraum. In vielen Kirchen gibt es jedoch grosse Estriche und dunkle Kirchtürme, die von den Menschen selten genutzt

werden. Ein guter Zufluchtsort für Fledermäuse oder Turmfalken! Hier sind sie ungestört und sicher. Um dorthin zu kommen, braucht es keine offene Kirchentür: Die Tiere schlüpfen durch kleine Lücken und Spalten und nisten sich ein. Auf einigen Kirchsippen bauen sogar Störche ihre Nester.

**Übrigens:** In manchen Kirchen gibt es spezielle Gottesdienste, um Tiere zu segnen. Dann kann es sein, dass sich in einer Kirche Hunde, Katzen, Meerschweinchen und andere Tiere treffen.



Kater «Schleini» wartet auf ein neues Daheim.

# Zuhause für Büsis gesucht

## Im Tierheim Paradiesli finden Katzen Unterschlupf, die gefunden oder hergebracht wurden. Hier warten sie auf ein neues Zuhause.

Schleini hat ein weisses Fell und einen schwarzen Fleck auf dem Kopf. Und er hat zerfranste Ohren. Darum ist er auch im Tierheim: Da, wo er früher lebte, raufte er sich mit den Katzen aus der Nachbarschaft. Seit ein paar Monaten kann der Kater nicht mehr draussen herumstreunen: Im Tierheim Paradiesli bleiben die Katzen in ihren Zimmern, drei bis vier von

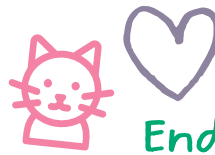
ihnen im gleichen. Sie springen auf Holzboxen herum, können sich in Kisten zurückziehen oder durch das Türchen in den Vorraum gelangen. Dort steht ein grosser Baum, auf dem sie herumklettern können. Es gibt sogar Katzen-Mamis: Diese Frauen setzen sich nachmittags für eine Weile ins Zimmer, um die Katzen zu streicheln oder mit ihnen zu spielen.



## Jede Katze hat eine andere Geschichte


17 Katzen sind im Moment im Tierheim Paradiesli, das in Ennetmoos (NW) am Waldrand steht. Junge und alte, schwarze oder getigerte – jede Katze ist anders. Es gibt Findel-Katzen, die jemand gefunden und hergebracht hat. Es gibt Katzen, die nicht stubenrein geworden sind oder solche, die sich nicht mit den anderen Haustieren vertragen haben. Jedes Büsi hat eine eigene Geschichte und einen anderen Charakter. Darum wird sorgfältig





## Endlich ein glückliches Kätzchen

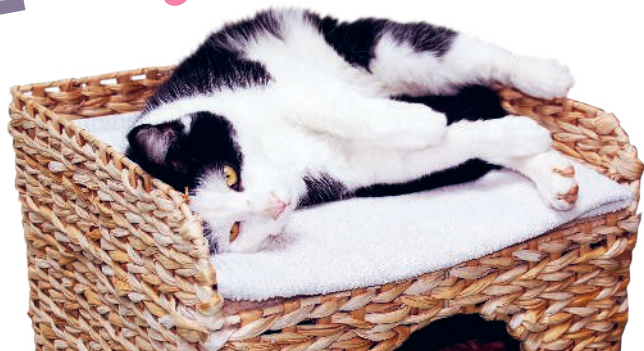
Das Tierheim Paradiesli bekommt viel Post von Leuten, die eine Katze oder einen Hund aus dem Tierheim adoptiert haben. «Ich habe mich sehr gut in meinem neuen Zuhause eingelebt. Ich bin ein lustiger und verspielter kleiner Kater. Nun, da ich mit meiner neuen Familie viel Zeit verbringen kann, bin ich endlich ein sehr glückliches Kätzchen!!»

Hier findest du noch mehr Geschichten mit Happy End  
 [tierheim-paradiesli.ch](http://tierheim-paradiesli.ch)

abgeklärt, wie das neue Zuhause aussehen würde: Passt die Katze zur neuen Familie? Hätte sie genügend Auslauf und ist keine stark befahrene Strasse in der Nähe? Solche und andere Fragen werden angeschaut, wenn jemand einen Vierbeiner adoptieren möchte. Im Paradiesli finden auch Hunde und Nager Unterschlupf. Entweder, weil sie ein neues Daheim brauchen oder wenn ihre Besitzerinnen oder Besitzer in den Ferien sind und für diese Zeit einen Betreuungsplatz brauchen.



Im Tierheim ist es dieser Katze auch wohl.





# HIMMLISCHE WOHNUNGEN



**Als ich vier Jahre alt war, war mein Unterschlupf ein kleiner Zwischenraum in der Ecke der Sitzbank.** Unter dem Küchentisch. Unglaublich, dass ich dort Platz hatte. Als ich etwas älter wurde, mit 6 oder 7 Jahren, fand ich einen grösseren Unterschlupf: einen Zwischenraum unter der Treppe. Das war mein Zuhause. Dort fühlte ich mich geborgen. Ich war ganz bei mir. Jetzt bin ich alt. Das Haus meines Vaters gibt es nicht mehr. Und wenn meine Zeit gekommen ist, werde auch ich sterben.

39 Tage nach Ostern, immer an einem Donnerstag, feiern wir Aufahrt. Jesus Christus geht nach Hause. Er wird zum Himmel emporgehoben. In das Haus seines Vaters. Zu Gott. Sein Vater ist auch unser Vater. Sein Haus in den Himmeln ist auch unser Haus. Für immer. Jesus sagt zu uns: «Ich gehe voraus, um einen Platz für euch vorzubereiten. Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.»\*

Wir haben keine Ahnung, wie diese himmlischen Wohnungen aussehen. Aber ich glaube, ich fühle mich dann wieder geborgen. Wie damals, im winzigen Zwischenraum in der Ecke unseres Sitzbankes.

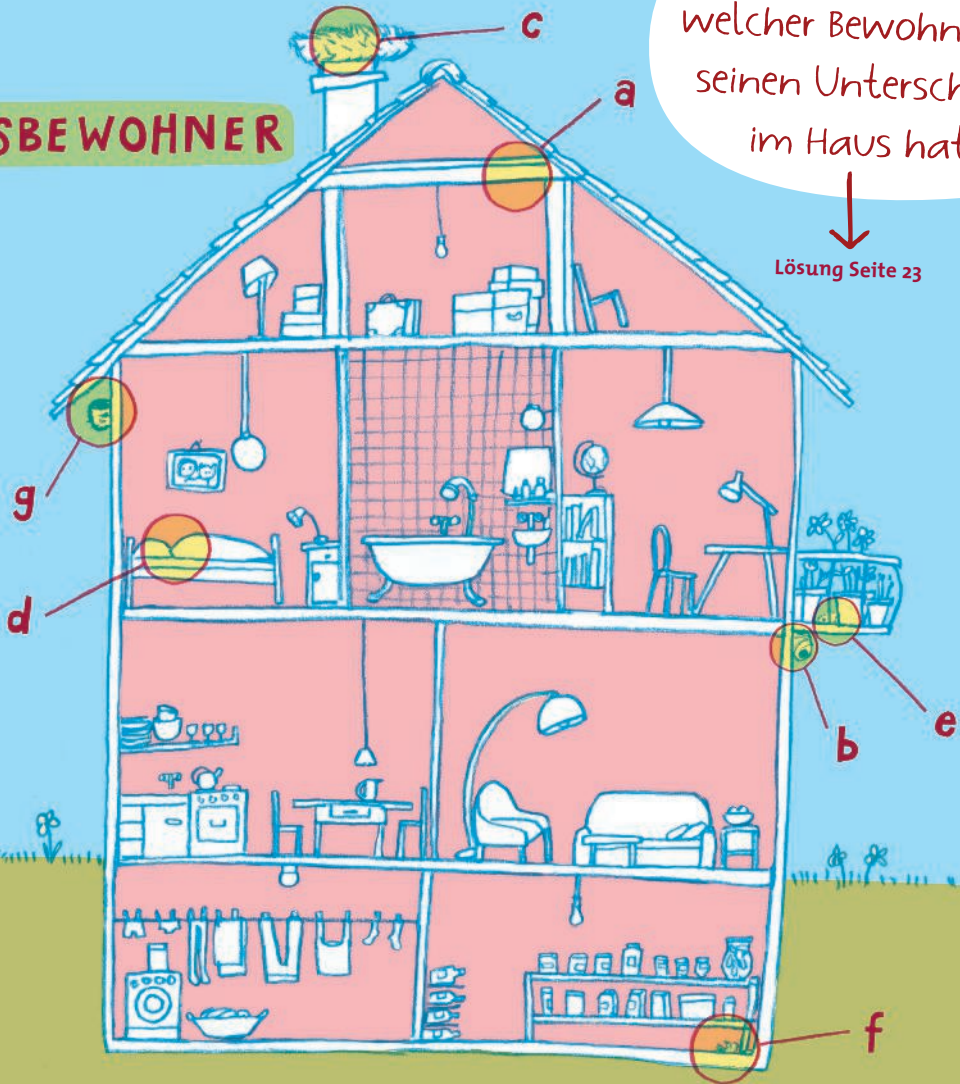
\*Johannes, 14,2



# HAUSBEWohner

Findest du heraus, welcher Bewohner wo seinen Unterschlupf im Haus hat?

Lösung Seite 23





## Shane (11) Häuschen für Igel



Shane baut mit seinem Vater kleine Häuser,  
in denen Igel Unterschlupf finden.

«**Unser Hund «Poshi» hat eine Supernase. Er findet jeden Igel, ganz gleich, ob in Not oder gesund.** Letztes Jahr hat er drei Igelbabys gefunden. Die Igelmutter ist überfahren worden. Meine Mutter hat die Kleinen alle zwei Stunden mit einer Spritze gefüttert und ihnen Unterschlupf gewährt, bis zwei davon 800 Gramm schwer waren. Schwer genug, um in Freiheit zu überleben. Das dritte Igel-Baby war zu leicht und ich habe mit meinem Vater ein Igelhaus gebaut: ein einfaches Häuschen aus Holzbrettern. Es hat zwei Eingänge. Der erste ist eng, damit nur ein Igel hindurch passt. Der zweite Eingang ist grösser und das «Zimmer» ist voller Stroh, damit der Igel sich einigeln

kann. Das Dach lässt sich nach oben öffnen, so dass wir das Häuschen auch putzen oder Futter hineinstellen könnten. Wir haben schon viele Igel-Häuser gebaut! Im Garten stellen wir einen Zaun um das Häuschen, damit der Igel die Welt ohne Gefahr kennen lernen kann. Wir haben auch zwei Katzen: Shaia und Jimmy stammen von einem Bauernhof, wo niemand sie haben wollte. Ich zeichne gerne und mag neben Turnen Sprachunterricht. In meiner Freizeit spiele ich Fussball und bin Mitglied eines Vereins. Ich habe noch zwei ältere Brüder. In einer Familie ohne Tiere zu leben, kann ich mir gar nicht vorstellen – so ist immer jemand da, um mit mir zu spielen. »



# Zuflucht für Flüchtlinge



**Wegen Krieg oder Armut müssen Millionen Menschen ihre Heimat verlassen.**

**Viele von ihnen sind Kinder und Jugendliche.**

Das Zuhause verlassen müssen, ist schlimm. Und wohin flüchten? Wo finden die Menschen einen sicheren Platz zum Leben? Das wissen die Flüchtlinge meistens

nicht. Sie hoffen, dass es irgendwo ein Land gibt, das ihnen Zuflucht und Schutz bietet. Die Flucht dauert oft lange Zeit, die Menschen sind monatelang unterwegs. In der Kälte, auf dem Meer, durch die Wüste oder die Berge. Sie haben kein Dach über dem Kopf oder leben in Zelten oder

einfachen Hütten. Die Flucht ist für alle Menschen gefährlich. Ganz besonders aber für Kinder und Jugendliche. Viele sind sogar alleine unterwegs, ohne erwachsene Personen. Manche haben ihre Eltern auf der Flucht verloren, andere mussten sich alleine, auf den Weg machen. Diese Kinder sind auf sich alleine, gestellt, obschon sie eigentlich besonderen Schutz brauchen. Junge Flüchtlinge, die es bis in die Schweiz schaffen, heißen bei uns «Unbegleitete Minderjährige». Für sie gibt es spezielle Zentren, in denen sie betreut werden. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen nach ihren schlimmen und traurigen Erfahrungen einen sicheren Zufluchtsort haben. Zumindest hier bei uns in der Schweiz.



Lösung Seite 2



Gesammelt für Fastenopfer

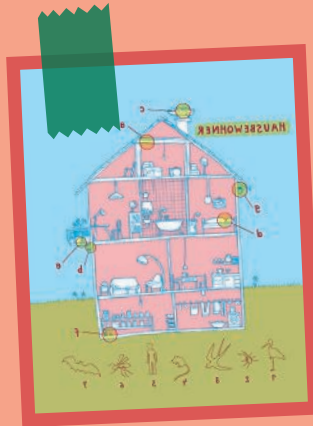


**Ganz viele Kinder haben bei der Sammlung Fastenopfer mitgemacht** und Geld für die Familien in Laos gesammelt. Diese Kinder aus Fulenbach haben Samenbomben gebastelt und verkauft – stolze 239 Franken haben sie so gesammelt. Herzlichen Dank an alle! Hier siehst du noch andere Sammel-Aktionen von Kindern: [jumi.ch/fastenopfer](http://jumi.ch/fastenopfer).

Lösung Seite 14

Diese Wörter fehlen im Gedicht

- Hervor
- Bett
- wecke
- Last
- Nest



Lösung Seite 20

- |                |   |   |   |
|----------------|---|---|---|
| Der Storch     | 1 | → | c |
| die Ameise     | 2 | → | e |
| die Schwalbe   | 3 | → | g |
| die Maus       | 4 | → | f |
| der Mensch     | 5 | → | d |
| die Wespe      | 6 | → | b |
| die Fledermaus | 7 | → | a |

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Illanz, die Laien-Missionarinnen, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannahiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, die Jesuitenmission sowie Missio, Fastenopfer und Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern.

**Redaktionsleitung:** Christine Weber, [redaktion@jumi.ch](mailto:redaktion@jumi.ch) **Redaktion:** Beat Röösl, Daniela Rütimann, Domenica Continisio  
**Online-Redaktion:** Vera Kluser  
**Mitarbeit:** Jay Altenbach, Annette Gröbly / Kiludo  
**Layout:** Samuel Jordi  
**Titelbild:** Maria Sbytova/Adobe Stock  
**Illustration:** Daniela Rütimann  
**Korrektorat:** Lisbeth Schmid-Keiser  
**Herstellung:** Brunner Medien AG

**Bildnachweise:**  
S. 2 Daniel Winkler, NLshop/Adobe Stock, Christine Weber  
S. 3 Michael/Adobe Stock  
S. 4-5 Phil Hills, Karin Jähne, Martina, Dominique Bidon, cehermosilla/Adobe Stock  
S. 6-7 Daniel Winkler, Daniela Rütimann  
S. 10-11 NLshop/Adobe Stock, Jay Altenbach, zVg  
S. 21 zVg  
S. 22 izzy/Adobe Stock

**jumi Verlag:** Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten. Einzelabonnement: CHF 20.–. Einzelnummern: CHF 3.50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1.50). Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 1–3 Ex. je CHF 20.–; 4–9 Ex. je CHF 15.–; 10–19 Ex. je CHF 10.–; ab 20 Ex. je CHF 8.–.

**Adresse:** jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, [info@jumi.ch](mailto:info@jumi.ch), [www.jumi.ch](http://www.jumi.ch)

# Lilo und Balz

IM PFINGSTLAGER.

